

Anschlag um 1 fl. pr. Scheffel, thut auf 2 Scheffel 2 fl. zusammen 87; fällt später der Preis auf 3 fl. so erniedrigt sich gegenüber dem Normaljahr der Catasteranschlag auf 83 fl.

Wir glauben aber

a) der Kataster-Anschlag a 2 Schfl. pr. Morgen werde von 10 1/2 Morgen betragen, bei einem Preis von 4 fl. thut 8 fl. zusammen 84 fl., zu 5 fl. thut 10 fl. zusammen 105 fl. und zu 3 fl. thut 6 fl. zusammen 63 fl.

b) der Preis der Frucht wird sich in der Regel auf den Minder-Ertrag erhöhen, bei welchem sich dann der Ertrag von 2 Scheffel auch vermindern wird, und

c) eine solche Berechnung würde so complizirt werden, daß der Kosten des Landes-Catasters doch ein Landes-Schaden bleiben würde.

Eine einfache, natürliche, praktische und möglichst gleiche Bestimmung und Vertheilung der Steuer und Zehent-Abgaben nach einer Classen-Eintheilung der Felder, bei welcher alle complizirte Rechnungen und die Ungleichheiten und Unbilligkeiten mit den schweren Kosten und Schäden hinwegfallen, und die Güter zu einer freien Benutzung gestellt werden, sey das Ziel unseres Bestrebens, welches zu erringen jetzt durch die große Noth geboten ist.

S. F. Wagner.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Reybaud.
(Fortsetzung.)

5.

Ein Auftrag.

Am andern Tage stand Paco Rosales wieder an seinem gewöhnlichen Platze an der kleinen Thüre der Kirche und sprach mit seinem Freunde Tovalito von den Ereignissen der vorigen Nacht.

„Was mag wohl aus ihnen geworden seyn? fragte Paco; „ich gäbe alles darum, was ich heute von den Frommen erhalten habe, wenn ich es erfahren könnte.“

— „Er hat sie mit Gewalt oder durch Ueberredung irgendwohin gebracht. Vielleicht in seine Wohnung.“

„Das kann nicht seyn; er muß doch fürchten, daß man sie suche.“

— „Was sonst soll mit ihr geschehen seyn? Er ist der Mann nicht, der sich viel darum kümmert, was ihm geschehen könne. Hat er seinen Willen durchgesetzt, so wird alles vorüber seyn, und er ist im Stande, sie ihren Verwandten zurückzuschicken.“

„Warum möchtest Du nicht sagen, daß Du ihn erkannt hättest?“

— „Freund Paco, man sieht wohl, daß Du nicht weißt, wie es in der Welt geht, und daß Du nie mit den Großen umgegangen bist. Der Canonicus Don Ignazio de Vasconcellos ist zu dem Corregidor gegangen; alle Alguazils der heiligen Hermandad sind bereits aufgeboten; man sucht die Donna Theresita überall. Diese Nachsuchungen würden nicht so eifrig betrieben werden, wenn man den Namen des Entführers kannte. Es wird Zeit, ihn zu nennen, wenn man sie wiederfindet. Vielleicht hat Alonso de Gusmann hier einen andern Namen angenommen.“

„Schweig! Schweig!“ unterbrach ihn Paco; „da kommt er selbst!“

Und wirklich er kam vorsichtig näher wie Jemand, der erkannt zu werden fürchtet. Obgleich es bereits dunkelte, so verhüllte er doch sorgfältig sein Gesicht mit dem Mantel und hatte seinen großen Hut mit der schwarzen Feder tief auf der Stirn heringedrückt.

„So war er auch in der vergangenen Nacht gekleidet,“ sagte Paco Rosales; er kommt auf uns zu. Entferne Dich, Tovalito.“

— „Ich bin überzeugt, daß er mich nicht wieder erkennt,“ entgegnete dieser, setzte sich aber doch bei Seite nieder.

Don Alonso winkte dem Bettler Paco und trat zu ihm, als er sich überzeugt hatte, daß Niemand ihr Gespräch hören konnte. „Höre mich an,“ sagte er; „Du hast mir bereits gute Dienste geleistet; ich wende mich noch einmal an Dich und werde Deinen Eifer und Deine Verschwiegenheit belohnen, wie ich es immer gethan habe. Laß sehen, ob Du das, was ich Dir übertragen will, gut auszuführen vermagst. Ihr frommen Leute, die Ihr Euer Leben an den Kirchenthüren verbringt, den Rosenkranz betet und Liebesbriefchen bestellst, müßt nicht bloß alle schönen Damen, alle hübschen Mädchen, die hier ihre Andacht verrichten, sondern auch die Priester, die Mönche kennen, welche von der Morgendämmerung an bis zum zweiten Angelus in den Kirchen und Klöstern von Valencia die Messe lesen. Kennst Du unter diesen keinen, der, ohne sich um den Tadel des Erzbischofs zu kümmern, sich wohl bereit finden ließe, eine Trauungsmesse insgeheim zu lesen, die ihm so gut bezahlt werden sollte, als predigte er eine ganze Fastenzeit hindurch vor dem Könige.“

[Fortsetzung folgt.]

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 16.

Freitag den 26. Februar

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch.
Revier Lorch.

Wiederholter Holzverkauf.

Da bei dem kürzlich im Staatswald Hessewald stattgehabten Holzverkauf der Erlös nicht erzielt wurde, daß das Forstamt die Genehmigung hätte ertheilen können so wird ein wiederholter Verkauf stattfinden und zwar:

Wittwoch den 3. März d. J.

und kommen zum Verkauf

- 1/2 Alfr. eichene Scheiter,
- 3/4 — do. Prügel,
- 1 — buchene Scheiter,
- 1 7/8 — do. Prügel,
- 1 — erlene Scheiter,
- 1 1/2 — do. Prügel,
- 1/4 — lindene Prügel,
- 178 — tannene Prügel,
- 2 — weiches Abfallholz.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf der Brucker Sägmühle; zu bemerken ist, daß das Holz auf der neuerbauten Straße durchs Schweizerthal nicht abgeführt werden kann.

Den 24 Februar 1847

Königl. Forstamt,
Schiller.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

Da der am 15. Febr. d. J. von dem K. Amts-Notariat und dem Gemeinderath Schornbach vorgenommene Versuch der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Wäckers Christoph Mayer von Beutelsbach nun in Schornbach mißlungen ist, so hat man

nun den Sant gegen den gedachten Mayer erkannt, und zur Reesumtion der bereits vorgenommenen Schulden-Liquidation Tagsfahrt auf

Donnerstag den 8. April d. J.
Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Es werden deshalb die Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schornbach zu erscheinen, ihre Ansprüche, soweit es noch nicht geschehen, unter Vorlegung der Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf und die Verwaltung der Masse theile zu erklären.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Abticht auf die Verfügungen, wegen Verkaufs und der Verwaltung der Masse theile ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind wird am Schluß der Liquidation der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 23. Februar 1847.

K. Oberamts-Gericht.

Belzheim.

Holzverkauf.

Unter den gleichen Bedingungen, wie solche den Holzverkäufen aus Staatswaldungen zu Grunde gelegt werden, werden am

Samstag den 6. März d. J.

nachbenannte Holzarten aus den hiesigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft,

und zwar:

- 2 Stück buchene Nuzholzstämmen 16 — 40' lang, und 16 — 25" mittlern Durchmesser,
 42 Stück tannen Nuzholz 16 — 22' lang, und 13 — 19" mittlern Durchmesser,
 1 Kistr. buchen Werthholz,
 32 3/4 — dro. Prügelholz,
 15 1/4 — tannen dro.
 7 1/4 — hartes Abfallholz,
 1425 Stück buchene Wellen und
 2400 — buchene Abfallwellen.

Der Verkauf nimmt an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr seinen Anfang und die Zusammenkunft findet vor der Wohnung des Stadtpflegers hier statt.

Den 22 Febr. 1847.

Stadtrath.

Haubersbronn.

Gläubiger-Anruf.

Um das Schuldenwesen des Joh. Georg Kurz, Schreiner dahier richtig stellen zu können, werden dessen unbekannt Gläubiger hiedurch aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Den 21 Febr. 1847.

Schultheißenamt,
 Schnauffer.

Haubersbronn.

Gläubiger-Anruf und Warnung.

Der ledige Michael Schaal, volljährig, vulgo Bürgermeisterle, von hier hat seine Liegenschaft verkauft, und es werden deshalb seine Gläubiger aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, um solche bei der Verweigerung seines Liegenschafts-Kauffchillings berücksichtigen zu können.

Zugleich wird Jedermann gewarnt, dieser als Verschwender bereits bestrafte Person, von heute an, irgend etwas anzuborgen, da von nun an, keine Zahlungshilfe mehr geleistet werden kann.

Den 16 Februar 1847.

Gemeinderath.

A. A. Vorstand Schnauffer,
 Schultheiß.

M u d e r s b e r g.

Gläubiger-Anruf.

Um den Liegenschaftskaufschilling des Christian Kayser, Schuhmachers von hier mit Sicherheit verweisen zu können, werden sämt-

liche Gläubiger desselben aufgefodert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen dem Gemeinderath um so gewisser anzugeben, als sie die für sie aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 18 Febr. 1847.

Gemeinderath.

W ä s c h e n b e u e n ,

Oberamts Welzheim.

Viehmarkt-Abhaltung.

Höherer Genehmigung gemäß ist die hiesige Gemeinde berechtigt, den am 11 d. M. durch ungünstige Witterung vereitelten Viehmarkt nochmal abhalten zu dürfen.

Derselbe wird nun am

Montag den 22 März d. J.

abermals abgehalten werden.

Die Herrn Orts-Vorsteher sind ersucht, solches in ihren Bezirken gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 11 Febr. 1847.

Gemeinderath.

G ö p p i n g e n .

Der Vieh- und Krämermarkt welchen die Gemeinde dahier am 1. Mai abzuhalten das Recht hat, ist in dem heurigen Kalender auf den 30 April angezeigt. Es wird daher bekannt gemacht, daß der Markt nicht am 30. April sondern am 1. Mai d. J. abgehalten wird.

Den 30. Februar 1847.

Stadtrath.

Trost für Jedermann.

Das Jahr 1847 wird ein gesegnetes, gutes Frucht-, Obst- und Weinjahr, das weiß unser Walz; denn sein Traum für die Frucht- und Unfruchtbarkeit eines Jahres geht stets in Erfüllung, und nun hat's ihm bereits geträumt: „Ich war in meinem Weinberge bei schönem warmem Wetter, und mußte vor Wärme das Wamms ausstun, da schaute ich des herrlichen Gewächses des Weinstocks und hatte der Trauben so viele und hell-glänzende zu schneiden, daß es eine Freude und ich darüber höchlich erstaunet war. Die Trauben waren köstlich und voll süßen Weines.“ Als er erwachte, sagte er für sich: Nun Gott Lob! heuer gibt's doch wieder ein gutes Jahr, das hat mir noch nie gefehlt; so lange ich mit solchem wunderbaren Traume behaftet bin. — Diesen Traum theilte er auch

seinen Kindern mit und von dessen Unfehlbarkeit haben sie schon seit vielen Jahren untrügliche Beweise. — Also getrost und unverzagt, ihr vielen armen Mitbrüder, die ihr gegenwärtig euer Leben kaum zu fristen vermöget, Gott wird euch heuer laben mit köstlichem und wohlfeilem Weine und eure Herzen mit Dank- und Freude erfüllen; und ihr Propheten von dem nahen Weltgerichte möget erfahren, daß Gott um der vielen trauernden Seelen Willen eure elenden Schreckensgestalten zernichtet und eure Sache zu Schanden werden läßt.

Murr. Bete.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Reybaud.

(Fortsetzung.)

Paco Rosales richtete bei dieser unerwarteten Frage überrascht und mißtrauisch den Kopf empor. „Eine Trauungsmesse!“ wiederholte er; „und die Einsegnung müßte vor dem Gewissen gut und gültig seyn?“

„Ohne Zweifel; kennst Du nicht einen guten Geistlichen, der sie zwei Liebenden geben will, deren Ehe geheim bleiben muß?“

— „Ich kenne einen ehrwürdigen Dominicanermonch, der sich nicht weigern würde, eine solche Gewissensthe zu einzusegnen; aber man müßte zu ihm in sein Kloster gehen.“

„Diesen Abend kann ich nicht zu ihm gehen. Die Zeit aber drängt; morgen verlasse ich Valencia Geh zu dem guten Pater.“

— „Ach!“ sagte Paco, „diese Nacht wollt ihr Euch also trauen lassen?“

„Ja,“ antwortete er; „kannst Du thun, was ich von Dir verlange?“

— „Ich sehe kein Hinderniß; aber wessen Namen soll ich dem ehrwürdigen Cyrillo nennen?“

„Den meinigen,“ entgegnete Don Alonso, indem er ihm ein Papier zeigte, das er in seiner Hand hielt; „Du übergiebst ihm dieses und heute Abend vor Mitternacht kommst Du an die Mauer des erzbischöflichen Gartens, um mir den Erfolg Deines Auftrags mitzutheilen. Du wirst nicht allein kommen, verstehst Du? Bringe Jemanden mit, auf den man sich verlassen kann, einen Armen Deiner Bekanntschaft.“

— „Das Klosterthor wird nach dem letzten Angeluß geschlossen,“ sagte Paco Rosales, indem er nach seinem Stocke griff; „ich habe

gerade noch so viel Zeit, um Euer Befehle zu vollziehen.“

Don Alonso entfernte sich und verschwand bald in den dunkeln krummen Gassen in der Nähe der Kirche; aber den Blicken Tovalitos entging er nicht. Der Bettler folgte ihm, während Paco Rosales nach dem Dominikanerkloster eilte, und blieb vor dem erzbischöflichen Palaste stehen, nachdem er den jungen Mann hatte hingehen sehen.

Die Thüre dieses Palastes wurde wie die Kirche von Bettlern belagert, die da ihre bestimmten Plätze hatten. Es waren gute Arme, deren volles von Gesundheit strotzendes Gesicht man gern ansah. Ob sie gleich in der Livree ihres Standes erschienen, so erhielten sie doch durch die Lumpen kein elendes Aussehen, so reinlich und vollkommen bedeckt waren sie im Uebrigen. Sie würden unter sich keinen jener Unglücklichen geduldet haben, welche Gebrechen zur Schau tragen und mit kläglichem Schreie das öffentliche Mitleid anrufen; es waren ächte spanische Bettler, gesund und heiter.

Tovalito trat demüthig zu einem seiner Genossen, nachdem er den Hut aufgesetzt hatte, um deutlich zu zeigen, daß er nicht gekommen sey, um hier sein Gewerbe zu treiben.

„Mögen die heilige Jungfrau und Dein Schutzpatron Dir beistehen, Freund Lazarillo,“ sagte er zu ihm; „wie geht es hier? Hat Euch Sr. Gnaden heute eigenhändig ein Almosen gegeben?“

— „Er ist nicht ausgegangen, aber wir haben einen Segen vom Himmel gehabt, einen Regen kleiner Münzen, wdrunter sich auch einige große Stücke befanden. Ein edler Reisender vertheilte sie unter die Armen von Valencia, die ihm begegneten. Der erlauchte Herr, der Herzog von Medina Sidonia, ist mit einem Gefolge von sechs Wagen und mehr als fünfzig Leuten zu Pferde angekommen und hier abgestiegen.“

„Und der Herr Herzog fand in dem Palaste Jemanden aus seiner Familie?“ unterbrach ihn Tovalito

„Du wußtest es schon, daß Don Alonso de Gusmann, sein Sohn, ihm um einen Tag vorausgeeilt ist?“

Tovalito antwortete nur durch ein bejahendes Zeichen.

„Die Herren besuchen die edele Stadt Valencia zum erstenmale,“ fuhr Lazarillo fort, werden sich aber nicht lang da aufhalten, denn sie reisen morgen nach der Grenze Cataloniens, wo sich der König vielleicht schon befindet. Möge der große heilige Jacob von Compo-

stella, der Schutzpatron der Reisenden sie geleiten!"

"Sollte er wohl gewagt haben, seine Geliebte in dem Palaste zu verbergen?" dachte Lovallito; aber er blieb bei dieser Vermuthung nicht stehen, die durchaus nicht wahrscheinlich war, und lehrte sogleich an die Thüre der Kirche zurück, um Paco Morales mitzutheilen, was er erfahren hatte.

Der Bettler kam aus dem Kloster der Dominicaner zurück, das ausserhalb der Stadt am Ende einer der kühlen Promenaden lag, die Valencia wie ein grüner Gürtel umgaben, und beide erzählten dann einander, was sie erfahren hatten.

"Ich habe den Brief dem guten Pater Cyrillo übergeben," sagte Paco Morales; "Du weißt, er hat eine große Hand; für zwei Pfund Chocolate thut er viel. Er würde den Teufel..."

"Schweig," unterbrach ihn Lovallito, indem er sich bekreuzigte, "sprich nicht vom Teufel, sonst kommt er."

"Gut," sagte Paco achselzuckend, "ich für meine Person fürchte mich vor manchen Dingen mehr, als vor dem Teufel, aber davon ist jetzt die Rede nicht, sondern von der Trauung. Der Pater Cyrillo hat den Brief gelesen und wollte mir den Namen verschweigen, der darunter stand; da ich ihn aber von ihm nicht zu erfahren brauchte, so fragte ich ihn auch nicht darnach. In dieser Nacht hat er gerade bei einem Todten zu wachen und die Trauung könnte vor der Beerdigung stattfinden."

"Du glaubst also, Don Alonso de Guzman wolle das Mädchen heirathen? Du glaubst, er liebe sie so sehr, um sich auf solche Weise dem Zorne und dem Fluche seines Vaters auszussetzen?"

"Das beweist er ja eben; morgen ist es nicht wieder rückgängig zu machen, er ist vor seinem Gewissen verheirathet nach dem Gesetze unserer heiligen Mutter der Kirche."

"Du glaubst es?" fragte Lovallito noch einmal achselzuckend.

G.

Die Dominicanerkirche.

Paco Morales befand sich vor Mitternacht an dem erzbischöflichen Garten mit Lovallito, der in einiger Entfernung blieb. Don Alonso ließ nicht lange auf sich warten. Der junge Herr hatte indeß nicht gewagt, sich einem der

Begleiter seines Vaters anzuvertrauen, denn er kam allein.

"Sehr wohl," sagte er, nachdem Paco ihm Rechenschaft von seiner Sendung abgelegt hatte; "bist Du Deines Begleiters sicher?"

"Herr wie meiner selbst."

"In diesem Falle vertraue ich ihm. Geht nur beide in das Dominicanerkloster. In einer Stunde werde ich mit Donna Theresa de Vasconcellos dort seyn."

[Fortsetzung folgt.]

Charade.

Die erste Sylb' erscheint
Nicht mehr im Jugendkleid;
Das Reich der zweit' und dritten
Ist est gar groß und weit;
Das Ganze schaut erhaben
In's nied're Thal hinab,
Und selten führt den Wand'rer
Zu seinen Höh'n der Stab.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 18 Februar 1847.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Sackl. Kernen	25fl. 36fr.	25fl. 4fr.	24fl. 32fr.
" Dinkel	11fl. 30fr.	11fl. 8fr.	10fl. 36fr.
" Haber	7fl. 48fr.	7fl. 40fr.	7fl. 30fr.
" Roggen	22fl. 24fr.	20fl. 48fr.	19fl. 12fr.
" Gerste	18fl. —fr.	16fl. —fr.	14fl. 56fr.
1 Sri. Weizen	3fl. 12fr.	3fl. 8fr.	3fl. 4fr.
" Einforn	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
" Gemischt.	2fl. 48fr.	2fl. 36fr.	2fl. 30fr.
" Erbsen	3fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
" Linsen	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
" Wicken	2fl. —fr.	1fl. 52fr.	1fl. 36fr.
" Weischofn	2fl. 48fr.	2fl. 42fr.	2fl. 36fr.
" Akerbohne	2fl. 54fr.	2fl. 48fr.	2fl. 36fr.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch- Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	40 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweiss	4 1/2 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
" Rindfleisch	7 fr.
" Kalbfleisch	7 fr.
" Schweinefleisch, abgezogen	9 fr.
" dto. unabgezogen	10 fr.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 17.

Dienstag den 2. März

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Holz-Verkauf.

Unter den gleichen Bedingungen, wie solche den Holzverkäufen aus Staatswaldungen zu Grunde gelegt werden, werden am

Samstag den 6. März d. J.

nachbenannte Holzarten aus den hiesigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

- 2 Stück buchene Nuzholzstämmen 16 — 40' lang, und 16 — 25" mittlern Durchmesser,
- 42 Stück tannen Nuzholz 16 — 22' lang, und 13 — 19" mittlern Durchmesser,
- 1 Klstr. buchen Werkholz,
- 32 3/4 — dto. Prügelholz,
- 15 1/4 — tannen dto.
- 7 1/4 — hartes Abfallholz,
- 1425 Stück buchene Wellen und
- 2400 — buchene Abfallwellen.

Der Verkauf nimmt an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr seinen Anfang und die Zusammenkunft findet vor der Wohnung des Stadtpflegers hier statt.

Den 22 Febr. 1847.

Stadtrath.

H a u b e r s b r o n n.

Gläubiger-Aufruf und Warnung.

Der ledige Michael Schaal, volljährig, vulgo Bürgermeisterle, von hier hat seine Liegenschaft verkauft, und es werden deshalb seine Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Behörde

geltend zu machen, um solche bei der Verweigerung seines Liegenschafts-Kauffchillings berücksichtigen zu können.

Zugleich wird Jedermann gewarnt, dieser als Verschwender bereits bestrafte Person, von heute an, irgend etwas anzuborgen, da von nun an, keine Zahlungshilfe mehr geleistet werden kann.

Den 16 Februar 1847.

Gemeinderath.

A. A. Vorstand Schnauffer,
Schultheiß.

H a u b e r s b r o n n.

Gläubiger-Aufruf.

Um das Schuldenwesen des Joh. Georg Kurz, Schreiner dahier richtig stellen zu können, werden dessen unbekannte Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Den 21 Febr. 1847.

Schultheissenamt,
Schnauffer.

M u t h b l a n g e n.

Oberamts Gmünd.

Verakkordirung von Kirchen-Bau-Arbeiten.

Gemäß hohem Erlasse der k. Finanz-Kammer des Jaxt-Kreises vom 6. d. Mts. soll in Muthlangen eine neue Kirche erbaut werden, wovon die betreffenden Bau-Arbeiten an tüchtige und zuverlässige Meister im Akford zu überlassen sind.

Nach dem genehmigten Vorschlag berechnet sich: die Grab- und Planirarbeit auf 250 fl. 24 fr.